

Saale-Beitung.

Schreibensberger Jahrgang.

werden die 6 gepaltene Kolossalbo-
den deren Raum mit 20 Pfd., jeder
aus Galle mit 20 Pfd., beendigt mit
unseren Kunstschreibern und allen
Finanz-Expeditoren angenommen.
Stücken die Seite 75 P. für Galle,
auswärts 1 Wt.

Ersteinst täglich freimitt,
Sonntags und Montags einmald.

Redaktion und Comp. - Geschäfts-
stelle: Halle, Gr. Braunschweigstr. 17;
Rebengasse-Nachdruck: Markt 24

Nr. 239.

Halle a. S., Donnerstag, den 23. Mai.

1912.

Alte und neue Gouverneure.

Von Dr. Arning.

Mitglied des Abgeordnetenhauses.

II.

Der andere Gouverneurswechsel erzeugt hauptsächlich Aufsehen in Rücksicht auf denjenigen, der den Posten verläßt. Denn wohl noch nie ist über einen Gouverneur mehr hin und her geschrieben worden, als über den Freiherrn von Rechenberg. Viel angegriffen, und außerhalb der Regierung und gewisser politischer Kreise wenig verteidigt, hat er sich trotzdem in Ostafrika länger gehalten, als irgend ein Gouverneur zuvor. Heute nach seinem Abgange wird er, was ihm kaum je angenehm sein dürfte, auch von der sozialdemokratischen Presse in Schutz genommen, weil er nach deren Anschauung gegen die wüste Ausbeutung des Kapitalismus und gegen das Herrenmenschtum der Kolonialbeamten die Rechte der Eingeborenen vertreten habe. Man kann sehr wohl zweifeln, ob Herr von Rechenberg in diesem von den Sozialdemokraten gepriesenen antikapitalistischen Sinne beunruhigt oder unbewußt seine Amtstätigkeit eingerichtet hat. Denn diejenigen Kreise in der Kolonie, die gegen ihn stehen zu sollen glauben, haben ihn immer wieder vorgeworfen, daß er gerade den Großkapitalismus begünstige, sowohl in der Siedelung, soweit er ihr überhaupt günstig gegenüberstehe, wie auch im Handel. Er soll nach der Meinung dieser Leute die Kolonie in der Hauptsache als eine Handels- und Eingeborenenkolonie betrachtet haben. Wenn dieses System tatsächlich das seinige gewesen wäre, so würde doch in direktem Gegensatz zu den sozialdemokratischen Anschauungen die Kolonie lebhaft und ausgiebig für den Ausbeutungssobjekt für den Großkapitalismus geworden sein, ohne daß dadurch der Aufstand der Eingeborenen eine wesentliche Hebung hätte erfahren können.

Merkwürdig hat er auch dem Eigenanbau der Eingeborenen immer das Wort geredet, die sozialdemokratische Presse verkennt aber oder will nicht erkennen, wie vernünftige Kolonialpolitiker innerwärts und außerhalb der Kolonie sich durchaus darüber klar sind, daß der schwarze Landwirt auf eigener Scholle durchaus begünstigt und gepflegt werden muß, wenn die arbeitserhebende Bevölkerung nicht zurückgehen soll.

Nur ist man im Gegensatz zu der mangelhaften kolonialen Ausbildung der sozialdemokratischen Kolonialpolitiker der Anschauung gewesen, daß kulturelle Hebung der Eingeborenen auf eigener Scholle nicht gut möglich ist, ohne daß sie zuvor in Diensten der Europäer wirklich gelehrt haben, das Land zu bearbeiten und mit nützlichen Fruchtkarten zu bestellen.

Herr von Rechenberg ist Katholik, nach allem, was man von seinem äußeren Verhalten hört, das, was man einen guten Katholiken nennt. Es wird auch behauptet, daß gewisse Taten, die sich von Dornburg etwa um das Jahr 1908 zur Zentrumspartei gesponnen haben sollen, nicht ohne Rechenbergs Mitwirkung ihr Ziel erreichten. Sicherer darüber weiß man nicht, aber selbst wenn es der Fall wäre, so kann man doch dem Kolonialpolitiker und Gouverneur von Rechenberg kaum ultramontanen nennen, denn das steht fest, daß er mehr als einmal Zumutungen der katholischen Mission so klar und nachhaltig zurückgewiesen hat, wie ein protestantischer Gouverneur es kaum gemagt haben könnte, ohne eine Sturmflut politisch-ultramontaner Angriffe auf sich herabzulassen.

Ungeheuerlich war Herr von Rechenberg ein Gegner europäischer Anfechtung in den Hochlanden von Deutsch-Ostafrika. Er hat alles getan, um zu verhindern, daß diese sich in energischer Weise betätige. Diese Eigenschaft seiner Amtsführung wird ihm jeder Mann, ob Beamter oder Privatmann in Ostafrika, wie ich vermute, bestätigen. In der Budgetkommission der letzten Session hat allerdings Herr von Rechenberg behauptet, er sei nicht siedelungsfreudig gewesen, und man könne ihm keine Verordnungen oder Handlungen nachweisen, welche ein derartiges Vorgehen betätige. Er konnte dieses in der Kommission aussprechen, weil in ihr kein Mitglied des Hauses sich befand, welches mit den Verhältnissen Ostafrikas eingehender vertraut war. Aber selbst, wenn das der Fall gewesen wäre, so ist nicht zu bezweifeln, daß Herr von Rechenberg dieselbe Behauptung aufgestellt haben würde, und daß es auch alsdann nicht leicht gewesen wäre, ihm das Gegenteil nachzuweisen. Dazu war er zu klug. Er wußte, daß eine Befehlshaber auf die Dauer doch nicht hintanzugucken ist, und daß er mit offenem Widerstand dagegen unnötigerweise den Gegnern Waffen in die Hand geben würde.

Ein Beispiel für viele, in welsch fremder Weise der Gouverneur die Instinkte anderer für seine Zwecke auszunutzen wußte. Er machte laut Zeitungsnachrichten den Pfanzern der Nordprovinz, die alle über Arbeitermangel litten, den Vorstoß, ihren Wohnbereich für weitere An siedelung zu sperren, weil dann die vorhandene Arbeiterzahl besser ausreichen würde. Dieser Gedanke hat in den Kreisen der

Interessenten hier und da Beifall, aber auch sehr energisches Widerspruch gefunden; sollten die Zustimmenden überlegen und er angenommen werden, so würde die weitere Siedelung in diesem Bezirk gehemmt sein. Nicht war dann aber der Gouverneur von Rechenberg die Veranlassung dazu gewesen, sondern die Pfanzler selber, die von sich aus aus allerdings auf diesen glänzlichen Gebanten nie gekommen waren.

Die Vermehrung der An siederer würde zu vergrößerten Ansprüchen an den Ausbau der Selbstverwaltung geführt haben. Herr von Rechenberg aber war keineswegs geneigt, irgend etwas von seiner Machtvollkommenheit in die Hand anderer Leute zu legen. Er war geborener Autokrat, und wird in seiner Marschauer Konsulatszeit noch praktisch dazu gelernt haben. Jahr um Jahr hat es gedauert, bis er veranlaßt werden konnte, die wirtschaftlichen Verhältnisse in der Kolonie als zu Recht bestehend anzuerkennen, und in fast fleischer Weise hat er lange Zeit die Verpflichtung von sich abgewiesen, sie als verhandlungsberechtigt im Verhältnis zu dem Gouverneur anzuerkennen. Sicher hat in diesen Abweisungen seine Charaktereigenschaft mitspielt. Das autokratische Selbstbewußtsein des Aristokraten stellte sich gegen die berechtigten Wünsche der Menge der Kolonialpioniere. Diese Eigenschaft und ihre oben geschilderten Ausflüsse haben es zumege gebracht, daß zwischen ihm und der weitaus größten Mehrzahl der Europäer in Ostafrika ein manchmal fast grotesk feindsich ausartendes Verhältnis bestand.

Es soll nicht verkannt werden, daß mehr als eine der Handlungsweisen des Gouverneurs aus seiner mit starkem Zielbewußtsein verfolgten Absicht hervorgegangen sein kann, glänzliche finanzielle Verhältnisse in der Verwaltung der Kolonie zu schaffen, damit die Ausgaben, welche die Verzinsung umfangreichen Bahnbauwerks verlangten, gedeckt werden können. Dieses Ziel hat er in mustergültiger Weise erreicht.

Das eine aber muß auch der erbitterte seiner Gegner anerkennen: Herr von Rechenberg war ein aufrechter und harter Charakter. Er hat nach unten hin rücksichtslos seine Meinung vertreten, er hat sie aber auch nach oben hin zur Geltung gebracht, ohne Schonung seiner Person. Er hat sich nicht scheut, in seiner Amtszeit als Konsul in Sanjibar, während gerade dabei höchste Anglomanie grassierte, dem englischen Residenten Wardinge als deutscher Mann wegen die Zähne zu zeigen, und gar manches Mal hat man den Eindruck gehabt, daß dieser Diplomat seine Energie nicht gegen deutsche Landesleute zu verwenden verweigert sein, sondern auf einem Kosten stehen möge, auf dem er, wie einst in Sanjibar, seine feste Hand gegen Meider deutscher Entwicklung wenden müße.

Der neue Gouverneur in Ostafrika hat keine leichte Aufgabe, er muß vor allen Dingen der Verköpfung der scharfen Gegensätze dienen. Denn eine Kolonie kann auch unter dem tüchtigsten Gouverneur nicht bestehen, wenn Regierer und Regierte im harten Kampfe gegeneinander stehen. Vielleicht hätte diesem Zweck eine Persönlichkeits besser gedient, die, wie der neue Gouverneur von Logo, gesellschaftlich über den Velleitäten des täglichen Lebens schwebte. Herr Dr. Schnee steht dieser angeborene Vorteil nicht zu Gebote und er ist auf seine eigene Kunst und Wissenschaft angewiesen.

Auszeichnung Rechenbergs.

Berlin, 23. Mai. (Telegr.) Der Kaiser hat dem bisherigen Gouverneur von Deutsch-Ostafrika Dr. Freiherrn Albrecht v. Rechenberg den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen.

„Imperator!“

Zum Stapellauf des Hamburger Riesendampfers.

Heute (Donnerstag) findet der Stapellauf des auf der Hamburger Vulkanwerft erbauten Riesendampfers „Imperator“ statt, bei dem der Kaiser die Laufe vollzieht.

Dieser 23. Mai ist für Hamburg wie für ganz Deutschland ein Tag des Stolzes und der Freude! Wenn der Kiel des gemaltigen Dampfers ins Wasser gleitet, ist der Zeitpunkt nicht mehr fern, an dem Hamburg wieder einmal die Führerschaft auf dem Weltmeer übernimmt! Denn mit dem „Imperator“ wird das größte Schiff Deutschlands gebaut und der ganze Welt überflutet mit Wasser gelassen und zugleich der erste Riesenschrauben-Turbinen-Dampfer der deutschen Handelsflotte. Der gewaltige Riese wird den Ruhm des deutschen Schiffbaus und unserer jungen, an Erfolgen aber überreichen Seefahrt in der ganzen Welt verlinken. Der Name „Imperator“ ist gut gewählt: international verständlich und bildkräftig. Kaiser der See!

Es ist jetzt reichlich ein Jahr her, daß man den ungeheuren Bau auf der neu errichteten Vulkanwerft in Hamburg zusammenschauen begann. Die Werk überhebelle dieses Schiffes waren von Stettin nach der Hanfschiff in der Ostsee wegen der Riese nicht durch die Sund-

pforten gekommen, in Stettin wäre er nicht zu erbauen gewesen; die Helgen der Werk reichten nicht aus.

Das grauenhafte Gefühl der „Titanic“ gibt dem feierlichen Tage des Stapellaufs einen düsteren Hintergrund. Aber an der entscheidigen „Titanic“-Katastrophe ist zweifellos weniger eine mangelnde Konstruktion der Technik, als vielmehr die Redewut der englischen Reeder und Seelente schuld.

Riesenschiffe sind an der Tagesordnung. Das bewies die „Titanic“. Noch gigantischer ist der „Imperator“ mit seinen — 50 000 Tonnen (die „Titanic“ war 45 000 Tonnen groß). Aber auch er wird sich in seiner Art und Größe nicht mehr allein daheim! Die Hamburg-Amerika-Linie hat nämlich der berühmten Hamburger Schiffbauanstalt von Blohm & Noh zwei Schweißschiffe in Auftrag gegeben, die den „Imperator“ an Größe noch übertreffen.

Von der Größe eines solchen Dampfers kann man sich vielleicht einen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß der „Imperator“ das bis jetzt größte Schiff der Hamburg-Amerika-Linie, die „Kaiserin Augusta Victoria“, um mehr als das Doppelte übertrifft.

Ein paar Zahlen

mögen ein ungefähres Bild von den Riesendimensionen geben. Der „Imperator“ hat eine Länge von 272 Metern und eine Breite von 30 Metern. Elf Stöckwerke türmen sich übereinander, und noch weniger als 4000 Passagiere und rund 1200 Mann Besatzung wird diese schimmende Stadt bewohnt sein. Sein Bauh könnte 6½ Millionen Liter Wasser fassen. Aber das ist im Übrigen der „Titanic“ ein unbehaglicher Vergleich. Fügen wir deshalb nochmals hinzu, daß dessen Schiffbau den Meistern des „Imperator“ zur Warnung dienen wird, wie später auch seinen Führern. Auch ohne diese Warnung hat man alle Vorkehrungen schon beim Bau gewissenhaft beobachtet. Daß der „Imperator“ richtig konstruiert ist, darf man den Ingenieuren der „Vulkan“ schon vertrauen. Er ist aus allerbestem Material erbaut. Die Spigen der Masten werden sich 75 Meter über dem Kiel in die Lüfte recken, die Schornsteine werden 21 Meter lang sein und ihre ovale Öffnung wird eine leichte Weite von 5½ Metern in der Quers- und 9 Metern in der Längsachse erreichen. Man könnte also in jedem Schornstein ein ganzes Etagenwerk von geräumigen Zimmern einbauen.

Ein solcher Dampfer bedeutet nicht nur einen gemaltigen Fortschritt der Technik, sondern sie erhöhen in gleichem Maße die Sicherheit und Bequemlichkeit des Reisens. Die Sicherheit der Schifffahrt, wofür man sich der Direktor des Germanischen Lloyd, Herr Professor Baeyer, wegen ihrer ruhigen Ganganz von allen Passagieren vorzogen, denn es ist klar, daß sie den Einwirkungen von See und Wind einen besonders wirksamen Widerstand entgegenzusetzen vermögen.

Am 18. Juni 1910 begann

die Kiellegung

unter der 50 Meter hohen Helgentrananlage der Vulkanwerft. An einem mittleren Gliedträger, dem eigentlichen Kiel des Schiffes, wachen rechts und links 550 etierne Bodenwangen heraus, mit den Bräuten eines Zirkels vergleichbar, die unter dem Mittelstück 13 Meter lang und 1,80 Meter hoch sind. Diese Wangen sind mit Stahlplatten, die man sich 10 Meter lang, 2 Meter breit und 4300 Kilogramm schwer vorziehen muß, fest vernietet (eine solche Niete hat 2½ Kilogramm Gewicht) und bilden durch die obere und untere Beplattung den doppelten Schiffsboden. Wenn die äußere Beplattung ein Led enthält, so bleibt immer noch die innere, durch die härteren Rippen geschützt, unversehrt. Dieser Stahlene Doppelboden ist eine der wichtigsten Garantien für die Sicherheit und Unstörbarkeit des Schiffes.

Zur Sicherung des Schiffstolzes dient außer dem doppelten Boden in erster Linie die Schottenanlage. In der die den Raum zwischen den Decken des Dampferzeuges nach den verschiedenen der Schiffsanordnungen in wasserdicht gegeneinander abschließende Abteilungen zu zerlegen haben, damit bei Kollisionen etwa eindringendes Wasser nie das ganze Schiff überflute. In den Dampfer „Imperator“ sind eine große Zahl Querschotten und mehrere Längsschotten eingebaut und sämtlich etwa 17 Meter hoch zu dem zweiten Deck, d. h. weit über die Wasserlinie des beladenen Schiffes, hinausgeführt worden; das vorerste, sogenannte Kollisionsschott hat sogar eine Höhe bis zum ersten Deck erhalten. Im Frühjahr 1911 begann die Aufrichtung der Seitenpannen, der mächtigen Schiffsrippen, die den Seitenwänden ihren festen Halt geben und die Verkleidung mit Platten. Mit dem fortschreitenden Bau der Quers- und Längsschotten begann alsdann die Anlage der ersten Decks. Es gibt nicht weniger als

fünf durchlaufende Stahldecks,

ein Teildeck im Hintersteck und zwei im Vorschiff. Bis die Spanten an das hinterste Schott des Dampfers herangeführt werden konnten, war es Herbst geworden. Kolossale Wellenböden, d. h. gußstählerne Bauteile, durch die die Schraubenwellen aus dem Schiffsrumpf herausstritten, wurden im Spätersteck eingesetzt. Einen „Imperator“-Wellenboden für die äußeren Schraubenwellen muß man sich 600 Ztr. schwer vorstellen. Noch sehr viel mächtiger aber sind die inneren Wellenböden, da sie einen einseitigen Stahlguß bilden und mit dem Ruberkernen, d. h. dem Träger des Steuerwerks, zusammengefügt sind. Ein Ruberkern, von der Firma Krupp in Essen hergestellt, hat mit den Wellenböden 17½ Meter Höhe und ein Gewicht von 2200 Zentnern. Das Gewicht des Rubers, das in 5 Oesen des Steuerwerks hängt, beträgt 1800 Zentner. Am Vordersteck richte der Bau erst mit Beginn des Jahres 1912 vor. Ein stehender Bronzener Pier, den großen Masten des Dampfers entsprechend von dem Berliner Völkauer Professor Bruno Kruse modelliert, wird am anderen Ende des Vordersteckens den Bug des „Imperator“

Die Nechtung des Bürgerlichen Bezuges.

Am Anchluss an die letzten Reichstagsdebatten, in denen vom Kriegsminister wieder einmal erklärt wurde, dass das...

„In unserem größten Bestehen hat der Herr Major von dem Kontrollkommissioner in Langenmünde...

Sozialdemokratische Protokollversammlungen.

In Großherlin fanden Mittwoch 32 sozialdemokratische Protokollversammlungen statt mit der Tagesordnung: Die...

Ein deutscher Rechtsanwalt in Algier verhaftet.

Aus München wird noch gemeldet: Die Angelegenheit der Verhaftung des hiesigen Rechtsanwalts Adolf Weinberger...

Parteinachrichten.

In Esleben fand am Sonntag eine fortschrittliche Versammlung statt, die trotz des herrlichen Wetters guten...

Heer und Flotte.

Hundertjahrfeiern preussischer Regimenter.

Am 1. April im Jahre 1912 bis 1915 können zahlreiche preussische Truppenteile auf ein hundertjähriges Bestehen zurück...

Nach den hierzu noch erlassenen Bestimmungen des Kaisers dürfen — wie die „Mitte-Post, Korrespondenz“ meldet — die...

Die Abnahme des Miniergeschiffes „Göben“, des neuesten und schnellsten deutschen Geschiffes, ist Mittwoch...

Kleine vermischte Nachrichten.

Aus Gera wird gemeldet: Im Reußischen Landtage wurde Dienstag eine Petition der Sozialdemokraten...

In Berlin wurde am Sonntag, den 16. Juni, im Schloss Bellevue ein Orbenstapitel abgehalten.

Die Kaiser empfing, wie aus Bonnburg telegraphisch wird, Mittwoch nachmittag dort im königlichen Schloss den...

Sport- und Personalnachrichten.

Die Kaiser empfing, wie aus Bonnburg telegraphisch wird, Mittwoch nachmittag dort im königlichen Schloss den...

Die Kaiser empfing, wie aus Bonnburg telegraphisch wird, Mittwoch nachmittag dort im königlichen Schloss den...

pendent aus sehr zuverlässiger Quelle erfährt, hat Kaiser Wilhelm ein sehr langes, herzliches Briefwechselgespräch gehabt, das...

Rein kaiserlicher Prinz bei der Beilegung in Gumbden? Wie die National-Ztg. erfährt, wird voraussichtlich kein...

Gerichtsverhandlungen.

Kleinstunterverfügungen eines Bremer Großkaufmanns vor Gericht.

Die hiesige zweite Strafkammer beschäftigt gegenwärtig ein umfangreiches Gutachten, der meist über Bremen hinaus das...

Der Zusammenbruch der Firma erfolgte im April vor. J. seit dieser Zeit sind die Angelegten in Unterhändlerhand. Am...

Die Führer der Londoner Frauenstimmrechtsbewegung verurteilt.

Die Führer der Frauenstimmrechtsbewegung, Mrs. Pankhurst, Mrs. Bevin-Lawrence und dessen Frau, die wegen...

Magdeburg, 22. Mai. In dem sensationellen Befeldigungsprose...

Leitung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil...

Auf Radtouren haben sich zahlreiche Fahrer gewöhnt, Weyert-Tabletten mitzunehmen. Die staubige Luft, das rasche Atmen...

Wir empfehlen für die Pfingst-Feiertage. Prima la. Astrachan- u. Malosol-Kaviar. Garnierte Schüsseln mit gekochtem Hummer, Hummer-Mayonnaise, ital. Salat, Tafelauflauf...

Hierdurch erlauben wir uns ganz ergebenst auf die **bedeutende Erweiterung unserer Spezial-Abteilung für**

Sport-artikel

aufmerksam zu machen.

Wir empfehlen **sämtliche Bedarfsartikel** für

Fussball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Radfahrer, Ruderer, Turner, sowie für Leichtathletik und Touristik.

Abteilung für Fussball-Spieler:

Fussball-Trikots (Jerseys). Fussballhosen. Fussballstrümpfe und Sportringe in Vereinsfarben. Fussballstiefel. Fussbälle und Gummiblasen (la. deutsche und englische Fabrikate). Gummi-Kniekappen. Schienbeinschützer. Gelenkhalter. Knöchelschützer. Torwächter-Handschuhe. Torwächter-Sweater. Dress-Taschen. Luftpumpen. Schiedsrichter-Pfeifen. Lederfett. Fussballregeln des D. F.-B. usw.

Abteilung für Tennis-Spieler:

Tennis-Rackets (Slazenger, Bussey, Ormond und andere englische und deutsche Marken von 3.75—50.00 M.). Tennis-Bälle (Slazenger, Continental, Standard, Harburg-Wien usw.). Ballnetze. Racket-Pressen. Racket-Taschen. Gummi-Griffbezüge. Tennis-Schuhe und Stiefel für Damen und Herren. Tennis-Hosen. Tennis-Hemden. Gürtel. Racket-Oel usw.

Reparaturen von Rackets schnell, gut und preiswert! (NB. Vermietung von 2 Tennis-Plätzen.)

Abteilung für Hockey-Spieler:

Hockey-Stöcke. Hockey-Bälle. Jerseys und Hosen. Hockey-Stiefel. Schienbeinschützer. Handschutz-Gummi-Ringe usw.

Abteilung für Radfahrer:

Sweater, Strümpfe. Gamaschen. Pelerinen. Renn-Hosen. Renn-Jacken. Gürtel. Sporthemden. Handschuhe. Krawatten usw.

Abteilung für Ruderer:

Ruder-Hosen. Ruder-Jacken. Ruder-Sweater. Ruder-Strümpfe. Ruder-Mützen. Race-Anzüge. Dress-Taschen. Damen-Ruder-Ausrüstung usw.

Abteilung für Turner:

Turner-Jacken. Turner-Hosen. Turner-Gürtel. Turnschuhe. Turner-Strümpfe. Hanteln. Damen-Turn-Sweater. Damen-Turnbeinkleider. Kinder-Turn-Anzüge usw.

Abteilung für Leichtathletik:

Wurfspeere. Sprungstäbe. Disken. Hanteln. Rennschuhe. Rennkorken. Renn-Trikots. Renn-Hosen. Renn-Socken usw.

Abteilung für Touristik sowie für Wandervögel:

Münchener Loden-Pelerinen und Bozener-Mäntel (wasserdicht imprägniert). Loden- und Manchester-Anzüge für **Wandervögel**. Loden-Hüte (sog. Steinklopfer). Touristen-Hemden. Touristen-Kragen. Touristen-Socken. Sport-Strümpfe und Sport-Gamaschen. Sport-Gürtel. Rucksäcke usw.

Gemäss dem alten Renomme unserer Firma führen wir in **sämtlichen Sport-Artikeln** nur **gute, solide Qualitäten** (aus ersten deutschen und englischen Fabriken) und verkaufen diese **äusserst preiswert!**

H. Schnee Nachf.

Halle a. S.,

A. & F. Ebermann.

Gegründet 1838.

Fernsprecher 2657.

Gr. Steinstrasse 84.

— Lieferant erster hiesiger und auswärtiger Sport-Vereine. —